



**favia**

fondation de prévoyance de l'ordre des avocats de Genève et de leur personnel

**Favia, Vorsorgestiftung der Genfer  
Anwaltskammer und ihrer  
Mitarbeiter**

*INFO FAVIA 2014*

*NR. 2*

*JAHRESBERICHT 2013*

## Aktivitäten der FAVIA und Aktuelles zum Thema Vorsorge

Im Jahr 2013 wurde im Bereich der beruflichen Vorsorge das Ziel einer besseren Transparenz weiterverfolgt. Die Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) legte die Modalitäten fest, nach denen die Vorsorgeeinrichtungen künftig die Kosten ihrer Vermögensanlagen in ihrer Betriebsrechnung ausweisen müssen. Die Jahresberichte 2013 der Vorsorgeeinrichtungen, darunter auch der FAVIA, weisen erstmals die bisher in den Kollektivanlagen (Fonds) «versteckten» Kosten aus. Dieses Bemühen um Transparenz hat das Vertrauen in die 2. Säule gestärkt, aber gleichzeitig zusätzliche Kosten verursacht, die schlussendlich von den Versicherten zu tragen sind.

Im Herbst 2013 hat der Bundesrat die Vernehmlassung zur Reform der Altersvorsorge (Altersvorsorge 2020) eröffnet, die am 31. März 2014 abgeschlossen wurde. Die Elemente dieses Projekts, die sich auf das gesamte Vorsorgesystem der Schweiz auswirken (1. und 2. Säule), fanden je nach gesellschaftlicher Gruppe Fürsprecher oder Gegner, sodass es noch ein mühevoller Weg sein wird, bis ein endgültiger allgemeiner Konsens erreicht sein wird. Zur Erinnerung: Bezüglich der 2. Säule plant der Bundesrat eine Harmonisierung des Referenzalters für den Rentenbezug auf 65 Jahre und favorisiert eine flexible und individuelle Gestaltung der Pensionierung ab 62 Jahren. Ausserdem soll der Mindestumwandlungssatz in der obligatorischen Vorsorge auf 6,0% (aktuell 6,8%) angepasst werden. Das Leistungsniveau soll durch eine Erhöhung der Beiträge und eine Änderung des Koordinationsabzugs erhalten bleiben und die Überschussverteilung der Versicherungsgesellschaften verbessert werden.

Der Stiftungsrat der FAVIA trat 2013 drei Mal zusammen. Er nahm die laufende Verwaltung der Stiftung wahr und überwachte die Ergebnisse der Vermögensverwalter. Ausserdem ernannte er einen zusätzlichen Vermögensverwalter, um die Anlagestrategien zu diversifizieren und so das Vermögensverwaltungsrisiko zu reduzieren. Wie im Info FAVIA 2014 Nr. 1 mitgeteilt, handelt es sich dabei um die Banque Pâris Bertrand Sturdza SA.

Die langfristige Anlagestrategie der FAVIA ist auf ein regelmässiges Wachstum mit gleichzeitiger Begrenzung der Risiken ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund war die Performance im Jahr 2013 zufriedenstellend, wenngleich auf absoluter Basis schwächer als im Jahr 2012. Sie betrug +4,4% (+7,0% im Jahr 2012) und lag damit um 1,0% über dem Referenzindex. Dank dieses Ergebnisses hat der Stiftungsrat für das Jahr 2013 eine Verzinsung von 1,25% beschlossen. Diese ist höher als der von den Banken gewährte Sparzins. Wie in diesem Jahresbericht weiter hinten dargelegt ist, stieg der Deckungsgrad von 95,1% im Vorjahr auf 98,1% im Jahr 2013. Neben der realisierten Performance wurde diese Entwicklung auch durch die seit dem 1. Januar 2013 herrschenden exzellenten Rückversicherungskonditionen bei der Zürich Versicherungs-Gesellschaft ermöglicht. Dank des positiven Verlaufs des ersten Börsenhalbjahrs 2014 konsolidierte FAVIA ihre finanzielle Situation, konnte doch im April ein Deckungsgrad von über 100% ausgewiesen werden!

Wir möchten Sie ferner über die jüngsten Veränderungen in der Zusammensetzung des Stiftungsrats informieren. Nach einer achtjährigen Mitgliedschaft zieht sich Jérôme Papinot, Kanzlei Schellenberg Wittmer AG, auf eigenen Wunsch aus dem Rat zurück. Nach der Aufforderung zur Einreichung von Bewerbungen zu Jahresbeginn wurde Jessica Brignolo, Rechtsanwaltsfachangestellte in der Kanzlei Reymond, Ulmann & Fischele, in stiller Wahl gewählt. Die vakante Position des Vertreters der in einem Angestelltenverhältnis stehenden Rechtsanwälte wurde nach der Ernennung

durch das Comité du Jeune Barreau mit Benno Strub von der Kanzlei Schellenberg Wittmer AG, Zürich, besetzt. Wir wünschen den beiden neuen Mitgliedern viel Erfolg in ihren neuen Funktionen.

## Die Organe der Stiftung

Der Stiftungsrat steht der Stiftung als oberstes Organ vor. Er besteht aus acht Stiftungsräten (vier Arbeitgebervertreter und vier Arbeitnehmervertreter, die von den Versicherten bzw. dem Jeune Barreau gewählt werden).

<b>Arbeitgebervertreter</b> <i>vom Anwaltsverband bestellt</i>	<b>Vertreter der Versicherten</b> <i>vom Jeune Barreau oder vom administrativen Personal der Kanzleien ernannt</i>
RA Luc Hafner (Präsident)	RA Pierre Bydzovsky (Jeune Barreau)
RA Afshin Salamian	RA Benno Strub <small>(seit 25. März 2014)</small> (Jeune Barreau)
RA Pietro Sansonetti	Jérôme Papinot <small>(bis 12. Juni 2014)</small> (administratives Personal) Jessica Brignolo <small>(seit 13. Juni 2014)</small> (administratives Personal)
RA Anne Troillet	Sylvianne Zeder-Aubert (administratives Personal)

### Verwaltung:

Actuaires & Associés SA, Petit-Lancy  
Vincent Bucher (022 879 78 10)

---

### Global Custodian:

UBS AG, Genf und Zürich

---

### Vermögensverwaltung:

Lombard Odier Asset Management (Switzerland) SA, Genf  
Bank Vontobel AG, Zürich  
La Compagnie Benjamin de Rothschild, Genf  
Banque Pâris Bertrand Sturdza SA

---

### Experte für die berufliche Vorsorge:

Vincent Duc, Actuaires & Associés SA, Petit-Lancy

---

### Revisionsstelle:

Ernst & Young SA, Genf

## Die wichtigsten Kennzahlen

	31.12.2013 (Mio. CHF)	31.12.2012 (Mio. CHF)
Deckungsgrad	98,1%	95,1%
Bilanzsumme	169,97	154,22
Liquide Mittel und Geldmarktanlagen	19,37	10,98
Anleihen	65,50	66,16
Aktien	59,38	49,86
Immobilien	9,89	9,80
Alternative Anlagen	15,24	16,73
Verschiedenes	0,45	0,52
Aktive Rechnungsabgrenzung	0,14	0,17
Kapital der aktiven Versicherten	117,83	124,09
Kapital der Rentner	44,37	33,99
Technische Rückstellungen	1,67	2,13
Wertschwankungsreserve (*)	0,00	0,00
Wertschwankungsreserve in % der Anlagen	0,0%	0,0%
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	20,0%	20,0%
Fehlbetrag	-3,12	-7,80
Nettobetrag Anlagen	6,58	9,58
Anzahl aktiver Versicherter	726	715
Anzahl Rentenbezüger	81	73

(\*) Gemäss den Rechnungslegungsnormen (FER26) können die freien Mittel nicht erhöht werden, solange die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve nicht erreicht ist.

## Erläuterungen zur Jahresrechnung

Die Bilanzsumme der Stiftung stieg um rund CHF 16 Millionen (+10%) auf fast CHF 170 Millionen. Das Vermögen der erwerbstätigen Versicherten sank um CHF 6 Millionen auf das Niveau von Ende 2011 von CHF 118,3 Millionen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf Pensionierungen im Volumen von mehr als CHF 13 Millionen zurückzuführen (CHF 7 Millionen im Jahr 2012). Aufgrund dieser Eintritte ins Rentenalter stieg das Kapital der Rentner um mehr als CHF 10 Millionen (+31%) auf über CHF 44 Millionen. Die technischen Rückstellungen gingen von CHF 2,1 Millionen auf CHF 1,7 Millionen zurück, was teilweise auf die erwähnten Pensionierungen zurückzuführen ist. Das Kapital der Rentner entspricht 27% der Gesamtverbindlichkeiten der Stiftung (21% Ende 2012). Das Verhältnis zwischen dem Kapital der erwerbstätigen Versicherten und jenem der Rentner bleibt damit sehr vorteilhaft.

Die Beiträge blieben mit CHF 11,71 Millionen (CHF 11,58 Millionen im Jahr 2012) nahezu konstant, die freiwilligen Einkäufe in Höhe von CHF 3,55 Millionen sind gegenüber 2012 mit CHF 4,74 Millionen indes leicht gesunken. Bekanntermassen haben Einkäufe bei der Vorsorgeeinrichtung Vorteile in zweifacher Hinsicht: Verbesserung der versicherten Leistungen und Steuerersparnis!

Die als Renten ausbezahlten Leistungen stiegen 2013 um 22% auf CHF 3,30 Millionen, gegenüber CHF 2,71 Millionen im Vorjahr. Die Kapitalleistungen in Höhe von CHF 2,73 Millionen gingen im Vergleich zum Vorjahr (CHF 3,24 Millionen) leicht zurück.

Hervorzuheben ist die Reduktion der gezahlten Nettoprämien um fast 40%, ein Ergebnis der Verhandlungen mit unserer neuen Rückversicherungsgesellschaft: Nach Abzug der Überschussbeteiligung überwiesen wir für 2012 CHF 1,20 Millionen an Axa. 2013 überwiesen wir nur CHF 0,73 Millionen an die Zürich Versicherungs-Gesellschaft. Diese Ersparnis trug zur Verbesserung der finanziellen Lage der FAVIA bei.

Was die Erträge der Anlagen betrifft, war 2013 ein Jahr, in dem die gesamte Performance, nämlich CHF 7,41 Millionen (CHF 6,00 Millionen im Jahr 2012), den Aktien zu verdanken war. Davon entfielen 55% auf Schweizer Aktien. Die sogenannten «risikolosen» Anlagen – Anleihen, kurzfristige Anlagen und flüssige Mittel – resultierten in Verlusten von mehr als CHF 0,83 Millionen (Gewinn von CHF 3,20 Millionen im Jahr 2012), in erster Linie aufgrund des relativen Anstiegs der Zinsen. Von dieser Zinsentwicklung waren auch die Immobilienanlagen betroffen, die einen Gewinnbeitrag von nur CHF 0,15 Millionen (CHF 0,67 Millionen im Jahr 2012) leisteten. Nach einer Nullrendite im Jahr 2012 leisteten die alternativen Anlagen 2013 einen bescheidenen Beitrag von CHF 0,19 Millionen.

## Erläuterungen zur Portfolioverwaltung

Unsere Info FAVIA 2014 Nr. 1 enthielt die wichtigsten Merkmale des Finanzjahrs 2013. An dieser Stelle wollen wir nun ausführlicher über die von der FAVIA verfolgte Anlagestrategie informieren.

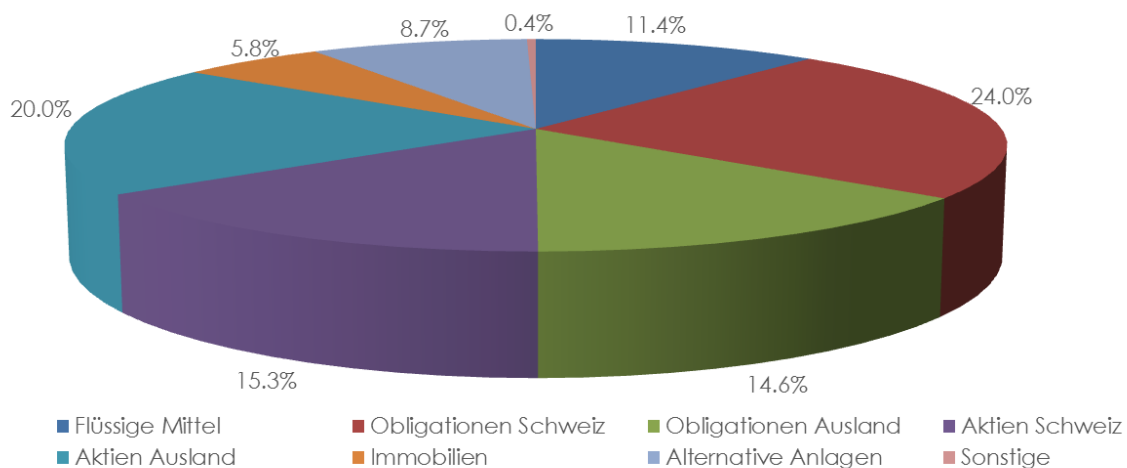
Die FAVIA strebt bei der Verwaltung ihres Vermögens eine Gesamtrendite an, die es ihr ermöglicht, ihre langfristigen Vorsorgeziele zu erreichen. Daher wird besonders Wert auf die Sicherheit der ausgewählten Anlagen gelegt, die angemessene Renditen generieren sollen. Der Stiftungsrat der FAVIA hat deshalb beschlossen, die Risiken durch die folgende Allokation entsprechend zu streuen:

Anlageklassen	Strategische Allokation in %
<b>Traditionelle Anlagen</b>	
Flüssige Mittel / kurzfristige Anlagen	5
Obligationen und andere Schuldtitel in CHF	50
Obligationen und andere Schuldtitel in Fremdwährungen	5
Aktien Schweiz und ähnliche Titel	12.5
Aktien Ausland und ähnliche Titel	12.5
Immobilien Schweiz	10
<b>Alternative Anlagen</b>	
Rohstoffe / Hedge Funds / alternative Strategien	5

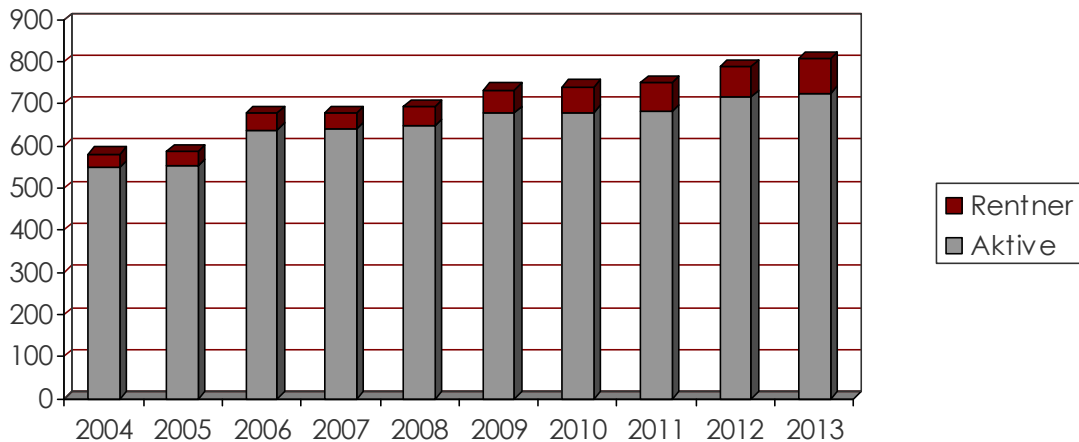
Mit einem Aktienanteil von 25% kann die Anlagestrategie der FAVIA als vorsichtig bezeichnet werden. Einer aktuellen Umfrage der Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge zufolge streben Vorsorgeeinrichtungen ohne Staatsgarantie ein Engagement an den Aktienmärkten von durchschnittlich 29% an.

Die von der FAVIA ausgewählten Vermögensverwalter haben 2013 indes den ihnen gewährten Handlungsspielraum ausgeschöpft und den Aktienanteil erhöht. Daraus resultierte eine Outperformance von +1,0% in einem Jahr, in dem Aktien besonders gut abgeschnitten haben.

Die Anlagen waren per 31. Dezember 2013 wie folgt strukturiert und wichen von der oben beschriebenen strategischen Allokation etwas ab:



## Versichertenbestand



2013 stieg die Zahl der Mitglieder der FAVIA um 2,4% und überwand damit erstmals die Schwelle von 800. Die Zahl der erwerbstätigen Mitglieder erhöhte sich um 1,5% auf 726 und die Zahl der Rentenempfänger um 8 (+11,0%). Wie schon im Jahr 2012 (131) war die Zahl der Kanzleien auch im Jahr 2013 mit 128 stabil. 2013 wurden vier neue Kanzleien aufgenommen und sieben selbstständige Rechtsanwälte traten aus. Beim Austritt eines selbstständigen Anwalts oder einer Kanzlei, die ihre Arbeitnehmer versichert, wird der Fehlbetrag mit der tatsächlich ausbezahlten Austrittsleistung verrechnet, wie es im Reglement über die Teilliquidation vorgesehen ist.

## Fazit

Die FAVIA hat im Jahr 2013 nicht nur ihre finanzielle Lage weiter verbessert, sondern auch das Sparkapital ihrer Versicherten mit 1,25% verzinst. Die Massnahmen, die der Stiftungsrat in Bezug auf eine vorsichtige Verwaltung der Anlagen oder die Rückversicherung ergriffen hat, versetzen die FAVIA in eine günstige langfristige Position – dies ist die einzige Perspektive, die für die berufliche Vorsorge in Frage kommt.

Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns als Versicherte bzw. Versicherter entgegenbringen.

Mit freundlichen Grüssen

Der Stiftungsrat

RA Luc Hafner

Sylvianne Zeder-Aubert

Juni 2014